18. Kobalt-Skorodit.

Mit diesem Namen bezeichnete Herr Bergamts-Assessor und Berggeschworner Lippmann zu Schwarzenberg ein zu Schneeberg äusserst selten in kleinen mit Hypochlorit auf Quarz einzeln aufgewachsenen blaulichen Krystallen vorgekommenes Mineral, von welchem in Ermangelung genügenden Materials eine quantitative Analyse bisher nicht erwirkt zu werden vermochte.

Ansbach im September 1857.

v. Hornberg.

Kritischer Anzeiger

des zoologisch-mineralogischen Vereines in **Regensburg.**

Kaltenbach. Die deutschen *Phytophagen* aus der Klasse der Insecten. (Verhandl. d. naturh. Vereines d. preuss. Rheinl. u. Westh. Jahrg. 13. Heft 3. pag. 165 — 265.)

Verf. sagt: „Die Systematik hat für deutsche Thiere ihre Aufgabe so weit zu Ende geführt, dass es nur noch der Zusammenstellung des zerstreut niedergelegten Materiales bedarf, um jedem Freunde der Entomologie die Bekanntschaft mit den beschriebenen Insecten unseres Vaterlandes schnell und sicher zu ermöglichen. Nach einigen Dezennien werden nur noch selten neue Arten entdeckt werden oder neue Gattungen hinzukommen."

Obgleich gegen diese Ansicht sehr vieles einzuwenden seyn möchte, kann doch des Verfassers Unternehmen, „die deutschen Pflanzengattungen in alphabetischer Ordnung hinzustellen und die ihm bekannt gewordenen Epizoen jeder besonderen Pflanzenart und jedem Organe derselben, an oder in welchem sie ihren Aufenthalt zu nehmen pflegen, zuzuweisen," nur ein vollkommen zeitgemässes und dankenswerthes genannt werden. „Denn dadurch wird dem Naturforscher klar, was bereits über die Oekonomie der Insecten bekannt geworden, was noch unbekannt geblieben und was noch der berichtigenden Untersuchung benöthigt ist."

Verf. führt 77 Pflanzengattungen mit A anfangend auf; von diesen kennt er von 18 noch keine Bewohner. Die Arten der Pflanzengattungen unterscheidet er nicht, was später nöthig werden wird, denn viele Insecten leben ganz ausschliesslich nur auf einer oder einigen Arten einer Pflanzengattung; ich erwähne aus dem Buchstaben A nur *Acer*, *Anemone*, *Artemisia*, aus späteren Buchstaben vor allen *Salix*. Gerade das Beschränktseyn einzelner Insectenarten auf nur eine Pflanzenspecies gegenüber dem Vorkommen anderer Arten auf allen Species derselben Gattung, selbst auf Arten ganz verschiedener Gattungen und Familien gibt Stoff zu den interessantesten Vergleichungen.

Wie fleissig übrigens das Material gesammelt und durch eigene Beobachtung ergänzt ist, erhellt daraus, dass z. B. für *Acer* 40, für *Alnus* 116, für *Atriplex* 20 Arten aufgeführt sind. Selbst die neuesten Werke z. B. *Frey's Tineen* der Schweiz sind benutzt.

Wünschenswerth wäre es, die Arten nach den Ordnungen oder noch besser in systematischer Folge zusammengestellt zu finden und Sorge zu tragen, dass seiner Zeit der ganze Aufsatz in Separatabdrücken zu erlangen wäre.

H-S.

Eversmann, les Noctuélites de la Russie (Im Bulletin de Moscou 1855.) Um einen Begriff von der Eintheilungsart, welche H. Eversmann auf die Eulen anwendet zu geben, genügt es vollkommen, die von ihm in seine erste Familie, die *Bombycoides*, gestellten Gattungen aufzuzählen. Es finden sich hier *Asteroscopus*, *Trachea*, *Calpe* (!), *Gonoptera* (!), *Jaspidia* (!), *Thyatira*, *Cymatophora*. Bei Angabe der Merkmale der Familie sagt er selbst, sie enthalte sehr heterogene Noctuen, welche ihm schwer in die übrigen Familien einzureihen scheinen, doch haben sie den gemeinschaftlichen Charakter, dass sie den Uebergang von den Spinnern zu den Eulen bilden, indem sie zugleich das Ansehen der einen und der anderen darbieten Die Vorderflügeln sind bald ganzrandig und gerundet, bald sichelförmig, bald eckig, immer stimmt ihr Anblick wenig mit dem der wahren Noctuen. Die typischen Makeln und Linien weichen von der gewöhnlichen Bildung ab, oft fehlen sie ganz etc.

Unter diesen Verhältnissen glaube ich nicht nöthig zu haben, auf eine weitere Prüfung der Familien einzugehen. Die für die Gattungen gegebenen Merkmale sind eben so vag, doch sind die Mehrzahl der Gattungen mit dem ihnen von mir gegebenen Inhalte angenommen. Ob die Versetzung von *musculosa*, *maculata* und *rhodites* (meine *aurorina*) unter *Nonagria*, von *neurica*, *hellmanni* und *extrema* unter *Simyra*, von *virens* unter *Leucania* zu billigen ist, muss noch genauer geprüft werden; unrichtig ist aber die Versetzung von *satellitia* unter *Mythimna* (einen Theil meiner *Leucanien*) von *caliginosa* und *lurida* unter *Charadrina*, von *coeruleocephala*, *silene* und *erythrocephala* unter *Orthosia*.

Als neue Arten sind aufgeführt: *Leucania stigmatica* und *Xanthia veterina*. Bei *Triphaena chardinyi* citirt E. meine Figuren 149. 150 und 474; unterscheidet also *luperinoides* nicht davon.

H-S.

Die *Noctuinen Europa's*. Systematisch bearbeitet von Julius Lederer. Wien 1857. 8° mit 4 Tafeln (251 Seiten).

Für die Systematik bei weitem das wichtigste der in der Neuzeit erschienenen Werke und um so erfreulicher, als die meisten der jetzt forschenden Entomologen über biologische Studien die Systematik ganz vernachlässigen.

Es sind hier die Europäischen Noctuinen („mit Zuziehung einiger bisher meist dazu gezählter Arten des asiat. Russlands, Kleinasiens, Syriens und Labradors") in 161 Gattungen vertheilt, für deren jede die Merkmale ausführlich angegeben, mit denen der nächst verwandten Gattungen verglichen, Raupe, Lebensweise, Verwandlungsart, Erscheinungszeit und Verbreitung erwähnt, kurz alles Wesentliche aufgeführt ist; so dass der in der Kenntniss der einzelnen Arten etwas Vorgeschrittene mit Sicherheit herausbringen wird, in welcher Gattung er eine oder die andere ihm unbekannte Art wird suchen müssen. Andeutungen hiezu wird ihm die „Analytische Tabelle zum Bestimmen der Gattungen" geben; der Anfänger glaube aber ja nicht, dass er nach dieser Tabelle allein mit Sicherheit seine Arten in die treffenden Gattungen unterbringen könne. Wer nur einigermassen mit dem

Gebrauche solcher Tabellen, — noch mehr aber, wer mit dem Anfertigen derselben sich abgegeben hat, der kennt nur zu gut das Ungenügende derselben, der weiss, wie schwer es ist, exclusive Merkmale für jede Abtheilung aufzufinden, oder Merkmale, welche bei jeder Art mit Sicherheit erkannt werden können. Einen Tadel über Herrn Lederers Arbeit in dieser Beziehung aussprechen zu wollen bin ich um so mehr entfernt, als selbe vielmehr einen höchst erfreulichen Eindruck auf mich gemacht hat im Gegensatz zu den oberflächlichen, unwissenschaftlichen Gattungsbildungen der Franzosen und Engländer in den letzten Jahren. An einer kritischen Prüfung der Noctuinen-Gattungen arbeite ich schon seit einiger Zeit und hatte mich dazu *Guénée's* Werk: (*Histoire naturelle des Insectes. Species general des Lépidoptères* Paris 1852. 3 Bde.) so wie die Anordnung eines ziemlich bedeutenden exotischen Materials bestimmt. Herrn Lederers Werk gewährt in dieser Beziehung einen sicheren Wegweiser und er möge nicht glauben (wie er auf pag. VII seiner Vorrede sagt) dass ich „ihm in Liebe" nun die Noctuinen vornehme, um seine Arbeit zu kritisiren, sondern dass ich, als doch wohl befähigt, in der Systematik der Lepidopteren ein Wort mitzusprechen, gewiss derjenige bin, der Hrn. Lederers Werk am gründlichsten beurtheilen und seinen hohen Werth anerkennen kann. Wenn ich manchen Ansichten desselben nicht beitreten werde, z. B. den hohen Werth, welchen er auf das Nackt- oder Behaart-Seyn der Augen, auf die männlichen Afterklappen und anderes legt, nicht anerkenne und darauf gegründete Gattungseintheilungen beanstande, so möge er darin keinen Widerspruchsgeist sehen, sondern nur das Streben, einen der schwierigsten Theile des lepidopterologischen Studiums, für den er Wesentliches geleistet, auch nach meinen Kräften zu fördern.

Ein ausführlicher (auch synonymischer) Index der Arten schliesst das Werk, die Tafeln sind instructiv und geben die Verschiedenheiten in der Bildung der Flügelrippen, des Kopfes, der Fühler, des Körpers, der Beine und Afterklappen.

H-S.

List of the Specimens of Lepidopterous Insectes in the Collection of the British Museum by Francis Walker. London 1854 — 1856. *part I — X. Lepidoptera heterocera.*

Ich glaube die deutschen Lepidopterologen auf dieses Werk aufmerksam machen zu müssen, welches, im raschen Fortschreiten begriffen, uns bald eine vollständige Zusammenstellung aller bekannten Schmetterlingsarten der Erde geben wird. Wenn der Sammler nur deutscher oder europäischer Arten aus diesem Buche kaum etwas Neues lernen wird, so findet doch der Naturforscher, den auch die exotischen Formen interessiren müssen, eine ungeheuere Anzahl neuer Arten beschrieben, die Bekannten mit ziemlich reicher Synonymie und kurzen Diagnosen aufgezählt, darunter auch die dem Verfasser nur in Bildern oder Beschreibungen zugänglichen. Das Werk hat bereits die Schwärmer, Spinner und die Eulen, welche im ersten Bande *Guénée's* abgehandelt sind, also etwa ein Drittheil derselben, geliefert, dürfte also etwa noch 10 weitere Bändchen ausfüllen, vorausgesetzt, dass die *Microlepidopteren* in gleicher Art behandelt und deren bis jetzt nicht gar so zahlreich eingegangene Exoten beschrieben werden. Dem Werke fehlt durchaus jede erläuternde Einleitung, denn was Herr J. E. Gray auf 16 Zeilen als *Introduction* ausspricht, ist nur, dass ein vollständiges Verzeichniss der Exemplare der Schmetterlinge des Britischen Museums mit ihren Varietäten, mit Vaterland und Geber mitgetheilt und die neuen Arten beschrieben werden sollen. Das befolgte System scheint sich den bisher in Frankreich und England gebräuchlichen anzuschliessen. Es beginnt: *Trib. I. Sphingii. II. Sesii. III. Cydimonii* (*Genus Urania* und *Nyctalemon*). *IV. Castnii* (mit *Coronis*, *Agarista! etc.*) *V. Zygaenides* (mit den *Glaucopiden!*) *VI Bombycites* (alle spinnerartigen Schmetterlinge) *VII. Noctuites* (alle Eulenartigen). — Scharfe Trennungsmerkmale für diese *Tribus* sind nicht angegeben, was ihrem heterogenen Inhalte nach auch ganz unmöglich wäre. Eben so ungenügend sind aber auch die für die Gattungen angegebenen Merkmale und es ist ganz unmöglich, für eine unbekannte Art jene Gattung zu finden, in welche sie von Herrn Walker gesetzt ist. Eine analytische Tabelle für die Gattungen fehlt in den ersten Bändchen fast

überall und die für jede einzelne Gattung angegebenen Merkmale sind so allgemein, dass sie auch auf eine Menge anderer Gattungen passen und durchaus nicht die Eigenthümlichkeiten der Gattung herausheben. Will man also eine zweifelhafte Art nach Herrn Walkers Buch bestimmen, so bleibt nichts übrig, als von jenen Gattungen, in welche sie der Aehnlichkeit nach gehören könnte, Art für Art die *Diagnose* zu vergleichen. Nur für sehr artenreiche Gattungen sind bisweilen analytische Tafeln gegeben, die hier benutzten Merkmale aber oft so unbestimmt, dass sie das richtige Einreihen der Art sehr zweifelhaft lassen. Solche artenreiche Gattungen sind häufig auch in Gruppen getheilt, die analytischen Tafeln nehmen aber keine Rücksicht auf diese Gruppen, wohl der sicherste Beweis, dass sie unnatürlich sind. So z. B. ist die Gattung *Glaucopis* mit 110 Arten in 25 Gruppen zertheilt, die Gattung *Euchromia*, welche sich nur durch farbige, höchstens mit Glasflecken versehene Flügel davon unterscheidet, mit 142 Arten in 33 Gruppen, deren jede einen eigenen Namen führt.

Von der Menge der neu aufgestellten Gattungen wird man sich einen Begriff machen können, wenn ich anführe, dass die *Notodontiden* in 78 Gattungen zerfallen, die *Limacodiden* in 33, die *Drepanuliden* in 23, die *Saturniden* in 33, die *Bombyciden* in 38. Bei den *Noctuinen* befolgt Hr. Walker genau *Guénées* System und Nomenclatur. Dass bei der Menge neu gebildeter Gattungsnamen gar manche sonderbar klingende und sinnlose vorkommen, ist wohl nicht zu verwundern, jedenfalls ist es aber zu loben, dass die Bildung vielsilbiger Worte, *nomina sesquipedalia*, durchaus vermieden ist.

Die lateinischen *Diagnosen* sind kurze Beschreibungen, die nachfolgenden englischen Beschreibungen etwas wortreichere Uebersetzungen, welche höchst selten etwas erläutern. Dem Körper, d. h. Kopf und seine Theile, Thorax, Hinterleib, Fühler und Beine, ist mehr Aufmerksamkeit geschenkt als in anderen Werken, was nur zu loben ist, manchmal scheint es mir aber auf Unkosten der Flügel geschehen zu seyn.

Herrn Walkers Arbeit ist jedenfalls eine mühevolle und dankenswerthe und es ist sehr zu wünschen, dass sie bald zu Ende geführt wird. Sie liefert ein reiches Material und ist

jedem zukünftigen Bearbeiter der Lepidopteren in ihrem ganzen Umfange unentbehrlich. Wer eine geringe Menge von Exoten besitzt, wird sich schwer nach diesem Buche arbeiten, wer eine grosse Menge besitzt, glaube ja nicht, dass er jede seiner Arten darin finden könne, denn manche Länder sind auffallend arm vertreten, während Ostindien und Neuholland überreich an Novitäten ist. **H-S.**

Neuroptera austriaca. Die im Erzherzogthum Oesterreich bis jetzt aufgefundenen *Neuropteren* nach der analytischen Methode zusammengestellt, nebst einer kurzen Charakteristik aller europ. Neuropteren-Gattungen von Friedr. Brauer, unter Mitarbeitung von Franz Löw. Mit 5 lith. Tafeln. Wien 1857.

Eine sehr dankenswerthe Arbeit, welche sich würdig an das in gleicher Art behandelte Werk Redtenbachers über die österreichischen Käfer anschliesst und welchem ähnliche Arbeiten über die anderen Klassen der Insecten als Nachfolger zu wünschen wären. Die *Neuropteren* (mit Inbegriff der von Anderen zu den *Othopteren* verwiesenen Thiere mit unvollkommener Verwandlung) sind in 12 Familien, 99 Gattungen und 259 Arten aufgezählt, die unterscheidenden Merkmale der Familien, Gattungen und Arten scharf hervorgehoben, so dass es selbst dem Anfänger möglich seyn wird, darnach zu bestimmen, besonders wenn er sich mit der beigegebenen Erklärung der terminologischen Ausdrücke bekannt gemacht hat. Besonders erwünscht ist die „kurze Uebersicht der *Neuropterenlarven*", in welcher alles Bekannte über Eierlegen, Eier, Raupen und Puppen, Lebens- und Entwicklungsart gedrängt zusammengestellt ist. Ein systematisches Verzeichniss führt die Synonymen an. Die Tafeln sind gut gezeichnet und instructiv, sie enthalten vorzüglich Erläuterungen der Flügelrippen und Hinterleibsanhänge. **H-S.**

Herr G. Koch in Frankfurt a M. hat gegen meine in der Nr. 3 bis 5 unseres Correspondenzblattes gelieferte Beurtheilung seines Buches: „Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands," eine „erste und letzte Antwort" zum Einrücken ins Corr. Bl. eingesendet, nebst der Nr. 12 der kritisch. Blätter des Frankf. Museums, in welchen sich eine Anzeige obigen Werkes

mit Dr. G. unterzeichnet befindet, die (nach seinem Ausdrucke) seiner Antwort angehängt werden muss.

Da diese Antwort ganz in jener Manier gehalten ist, wie eine frühere gegen H. v. Heyden in der Entomol. Zeitung Jahrg. 16. pag. 113, da in derselben aber auch nicht eine der von mir gemachten Ausstellungen als unrichtig nachgewiesen, vielmehr H. Koch sagt: „Ich habe zu wenig Zeit mich mit dem H. Doctor in eine weitere Polemik einzulassen," da also die Wissenschaft durch selbe nichts gewinnen kann, so antworte ich Herrn Koch: „Unser Corr. Bl. hat nicht Raum zu Klopffechtereien und ist noch weniger dazu da, in andern Blättern erschienene Recensionen, die dem H. Verfasser besser munden als die unsern, nochmals abzudrucken. Die Anzeige in den kritisch. Blättern ist übrigens aus derselben Feder geflossen und sagt genau dasselbe wie jene in der Entomol. Zeitung 1857. pag. 317, wo sie von Dr. Glaser aus Friedberg in Hessen unterzeichnet und jedem Entomologen zugänglich ist.

Jede wissenschaftliche Widerlegung der von mir an H. Kochs Werk gemachten Ausstellungen soll dagegen, als der Wissenschaft erspriesslich, aufs pünktlichste in unser Corr. Bl. aufgenommen werden und ich verspreche H. Koch in diesem Falle, ihm für jede mir nachgewiesene falsche Beschuldigung, drei weitere bis jetzt noch nicht besprochene Unrichtigkeiten in seinem Buche zur weiteren Bereinigung bekannt zu geben, wodurch sein Buch nur an Brauchbarkeit gewinnen kann, welche ich übrigens mit den letzten Zeilen meiner Recension: „Dessen ungeachtet sind die Notizen über Vorkommen, Fundort und Lebensweise vieler Arten sehr dankenswerth, zum Theil neu und jedem Sammler, besonders des westlichen Deutschlands unentbehrlich" wohl zur Genüge anerkannt habe.

Dass mit meiner Recension der Koch'schen Arbeit der Wissenschaft jedenfalls mehr gedient ist, als mit einer einfacheu, auf keine Specialität eingehenden Lobhudelei, wird kein Sachverständiger bestreiten können.

Dr. Herrich-Schäffer,
Vorstand d. zool. mineral. Vereins in Regensburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Herrich-Schaeffer [Schäffer] Gottlieb August

Artikel/Article: Kritischer Anzeiger des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 173-179